



## Törnbericht Ägäis - 19.09.– 26.09.2015

Nach Sardinien/Korsika im Jahr 2011, Mallorca 2012, türkische Ägäis/Marmaris 2013 und Kroatien/Kornaten 2014 zog es uns 2015 in die griechische Ägäis mit dem Ausgangshafen Kos.

Unser Revier:

**Griechische Inseln in der Ägäis (von Kos Richtung Westen)**

Unsere Stationen:

**Kos, Astipalaia, Anafi, Thira (Santurin), Amorgos, Levitha, Kalymnos, Pserimos, Kos**

Das Wetter war in dieser Woche super. Viel blauer Himmel, zum Teil „dekoriert“ von Wolken und Gewittern bei Tagestemperaturen bis 30 Grad. Wir fanden aber meist die Wolkenlöcher mit Sonnenschein. Der Wind hätte zeitweise etwas stärker sein dürfen, außer am Montag, wo wir Windgeschwindigkeiten von (mindestens) 38 Knoten (8 bft.) hatten.

Das Schiff, eine **Bavaria 55** Cruiser (LüA: 16,72m – Breite: 4,75m – Tiefgang: 2,35m – Segelfläche: 145m – Kabinen: 5) war das bisher größte auf unseren Törns, aber die Crew beherrschte es perfekt. Die Crew verstand sich vom ersten Tag an so gut, als würde sie immer zusammen segeln, es machte einfach allen viel Spaß!



Unsere Crew: **Martin, Ralf, Gisela, Andrea, Heribert, Paul, Horst, Bernd und Manfred**

**1. Tag – Sa, 19.09.2015:** Anreise mit AirBerlin Düsseldorf – Kos via München. Eine recht spektakuläre Landung in Kos um 14.30 Uhr mit einem ruckartigem Versetzen des Flugzeugs nach rechts unmittelbar vor dem harten Aufsetzen auf der Landebahn. Der Transfer zur Marina Kos in einem Kleinbus ging in gleicher Weise weiter. Der Chauffeur brachte uns wie ein Rallyefahrer, d.h. sehr schnell ohne Beachtung der Verkehrsregeln und fast wie im Flug, zur Marina in Kos-Stadt – Ankunft ca. 15.30 Uhr.



Endlich da! Wo geht's zu unserem Schiff?

Die Bootsübernahme, die Organisation des Einkaufs, das Auspacken und Einrichtung in den zugewiesenen Kojen füllten unsere Zeit bis zum Abendessen in einem Restaurant in der Marina aus. In gemütlicher Runde im Cockpit ließen wir den Tag bei angenehmen Temperaturen ausklingen.

Die Insel Kos (ca. 34.000 Einwohner) in der östlichen Ägäis liegt ca. 5km vor der türkischen Küste. Sie ist die drittgrößte Dodekanes-Insel, größer sind die weiter südlich gelegenen Inseln Rhodos und Karpathos. Unsere Marina liegt in der gleichnamigen Hauptstadt Kos.

**2. Tag – So, 20.09.2015:** Bei strahlendem Sommerwetter im Herbst der Ägäis genossen wir das reichhaltige, leckere Frühstück. Vor dem Ablegen um 10.45 Uhr wurde die gesamte Crew vom Skipper und Co-Skipper in die Bedienung des Bootes eingewiesen. Unser Kurs unter Motor führte uns auf westlichen Kursen von der türkischen Grenze weg.



Sonnenuntergang vor Astipalaia

deren Flügel von einer 110m langen Landbrücke verbunden sind. Unsere Ankerbucht lag im Süden des östlichen „Schmetterlingsflügels“. Als Abendessen servierte uns unsere Küchencrew, dieses Mal mit der Chefköchin Gisela, Schnitzel mit Kartoffeln, Soße mit Pilzen und Erbsen. Anschließend genossen wir den Abend im Cockpit bei einem leckeren Glas Wein oder einem schmackhaften Mythosbier (oder auch zwei!?!).

**3. Tag – Mo, 21.09.2015:** Am Montag war dann erst mal Schwimmen angesagt, das am Vorabend wegen der Dunkelheit ausgefallen war. Alle genossen das klare, blau erscheinende warme Wasser, nur Martin blieb an Bord – er segelt eben lieber! Die Ziegen am Ufer waren die einzigen Beobachter. Durch die elektrisch herunter fahrbare Badeplattform, die hoch gefahren unser Dinghi unter dem Cockpit versteckte, hatten wir einen bequemen Zugang zum Wasser. Auf der Badeplattform befand sich eine kalte und laut Bernds Aussage „für Mädchen“ auch warme Dusche. Bernd nutzte übrigens auch die warme Dusche!



Manfred. einer unserer Frühschwimmer

Nach dieser Erfrischung gab es das extrem reichhaltige Frühstück, womit wir dann zum Start (9.00 Uhr Anker hoch) zu neuen Abenteuern und Erlebnissen fit waren. Unser Tagesziel war ein Ankerplatz vor Anafi.

Anafi gehört ebenso wie die von uns danach besuchten Inseln Santorin (Thira) und Amorgos zu der Inselgruppe der Kykladen. Der Tag fing mit einer leichten Brise an, der Wind steigerte sich dann aber bis zur Windstärke 8 bis 9 – das war sehr heftig, um nicht zu sagen einigen zu viel. Um 16.15 Uhr erreichten wir Anafi. Wir fanden aber nur einen Ankerplatz vor dem Fähranleger, ohne jeden Schutz vor Wind und hohen Wellen. Diese Lage (Legerwall) war uns dann doch zu unsicher – besonders bei der vorhersehbar sehr unruhigen und ungemütlichen Nacht. Also hieß es um 16.45 Uhr wieder Anker hoch und teils unter Segeln, später unter Motor weiter 15 Seemeilen zum neuen Ziel im Krater von Santorin.

Santorin ist der Name eines kleinen Archipels im Süden der Kykladen sowie von dessen Hauptinsel, die Griechen nennen es Thira. Die ringförmig angeordneten Inseln Thira, Thirasia und Aspronisi bilden den Rand eines vom Meer gefluteten Kraters, in deren Zentrum die Inseln Palea Kammeni und Nea Kammeni liegen. Der gesamte Krater hat einen Durchmesser von etwa 16 km.

Um 19.10 Uhr ging die Sonne unter, aber wir hatten das Ziel noch nicht erreicht. Erst um 21.15 Uhr machten wir fest vor Mooringboje vor der im Krater liegenden Insel Nea Kammeni. Leider erwischten wir dabei eine dicke Leine, die die Einheimischen zum Festmachen ihrer Boote ca. 50 cm unter der Wasseroberfläche gespannt hatten, mit der Schraube. Diese Leinen waren für uns bei der Dunkelheit der mondlosen Nacht nicht erkennbar! Aber wir hatten zum Glück mit Bernd einen guten Schwimmer und Taucher an Bord. Zuerst sprang er ins Wasser um unsere Vorleine an der Boje sicher zu belegen (eine zweite provisorische Leine hatte sich schon gelöst). Diese Leine verhinderte eine unsanfte Landung an den Felsen, da der Motor außer Betrieb war. Bernd befreite danach mit Hilfe seines Tauchermessers die Schraube von der unerwünschten „Umgarnung“. Dies war allerdings eine zeitaufwendige und anstrengende Angelegenheit. Die vorher Seekranken nutzten diese Zeit zur Erholung, sodass sie das leckere Abendessen – Spaghetti à la Martin (Gebratener Prosciutto Crudo, Rucola, frische Tomaten und gehobelter Parmesan untergehoben mit Spaghetti al dente), und den abschließenden Abendtrunk wieder voll genießen konnten.

**4. Tag – Di, 22.09.2015:** Am frühen Morgen war in Santorin schönstes ruhiges Wetter – vom Sturm des Vortages war nichts zu spüren. Bernd befreite mit einigen Tauchgängen die Antriebswelle vom Rest der „Abendleine“. So konnten wir nach dem Frühstück das Boot mit dem Dinghi aus dem Gefahrenbereich der Unterwasserleinen ziehen und dann den Motor wieder starten. Gerade, als wir die Rundfahrt durch den Krater beginnen wollten, tauchten Einheimische mit einem Boot auf und verlangten von uns 300 Euro für die durchgeschnittene Leine, ansonsten käme die Polizei. Wir boten 50 Euro oder die Polizei - aber beides wollten sie wohl nicht, sie wollten einfach viel Geld. Nach langwierigen Verhandlungen von Ralf waren sie mit einer neuwertigen Ersatzleine von unserem Boot zufrieden – diese war dann übrigens nach Rücksprache in der Verchartererbasis durch unsere Vollkaskoversicherung abgedeckt, d.h. keine weiteren Kosten für uns. Die Einheimischen haben die beiden Schnittenden wahrscheinlich einfach verknötet. Endlich konnten wir nun die Rundfahrt durch den gefluteten Krater von Santorin starten. Im hellen Sonnenlicht leuchteten die weißen Häuser oben am Kraterrand wie Schnee.



Die „Sea Cloud“

Mit uns im Krater war auch ein mittelgroßes Kreuzfahrtschiff und die Luxussegelyacht „Sea Cloud“, mit dem man auch von Deutschland aus Kreuzfahrten unter Segeln buchen kann. Die Sea Cloud ist ein Luxuskreuzfahrtsegelschiff mit Viermastbarkrigg. Im Jahre 1931 wurde sie im Auftrag eines amerikanischen Multimillionärs als größte und luxuriöseste je gebaute Privatsegelyacht der Welt mit der Takelage einer Viermastbark in Kiel gebaut.

Dieses Schiff ergänzte die filmreife Kulisse des Kraters mit all den weißen Gebäuden am Kraterrand optimal. Die Temperaturen hier waren allerdings sehr hoch, da fast kein Wind in den rundum durch die Kraterwände geschützten Bereich kam. Nach ca. einer Stunde Rundfahrt ging es wieder hinaus in die offene See. Dort erwartete uns dann Wind von 6 bis 7 bft, also ein tolles Segeln. Um 18.10 Uhr ließen wir dann im Hafen Katapola der Insel Amorgos – am Kai war alles belegt – den Anker fallen. Abends fuhren wir mit unserem Dinghi in Etappen – neun Personen waren zu viel für das kleine Boot – zum Ufer und ließen uns in der Taverne „TO KAMAPI“ mit gutem Essen und diversen Getränken zu sehr moderaten Preisen verwöhnen. Nach Abschluss der Pendelfahrt mit dem Dinghi schlossen wir den Abend oder den frühen Morgen mit einem (oder auch mehr) Absacker ab.



Santorini

**5. Tag – Mi, 23.09.2015:** Am Morgen machten wir nach dem Frühstück am Kai fest, um Wasser zu bunkern, da der Verbrauch bei neun Personen inklusive Duschen doch relativ hoch war. Weil die Insel wasserarm ist, war der Preis von 10 Euro für das Frischwasser günstig. In dieser Zeit konnten wir auch frisches Brot, Salami und einige Leckereien für unser Wohlergehen auf der zweiten Törnhälfte besorgen.



Bernd bunkert Wasser

Das ganze Leben in dieser Woche fand abgesehen von zwei kurzen Landgängen nur an Bord statt, aber es war für alle eine sehr schöne erlebnisreiche Zeit. Nur in der Start- und Zielbasis Kos konnten wir die Waschräume und Duschen an Land benutzen. Bei ca. 30 Grad war das Duschen auf der großen Badeplattform am Heck aber auch schöner. Um 11 Uhr hieß es dann „Leinen los“, und ab ging es zur Insel Levitha. Levitha liegt auf halbem Weg zwischen Amorgos und Kos. Die Insel ist sehr karg und es gibt nicht viel zu sehen. An Ihrer Südseite hat Levitha eine große Bucht, die mit 2 Einschnitten die Möglichkeit gibt, bei starkem Meltemi abzuwarten, bis das Geschehen sich bessert. Im einlaufend steuerbordseitigen Abschnitt befindet sich oberhalb nach ca. 300m eine Taverne, dort ankern meist auch die wenigen Besucher der Insel. Man kann abends in der eigentlich ganz netten, aber simplen Taverne essen gehen. Da leider die angedachten Bojen alle belegt waren, mussten wir in dem backbordseitigen Teil der Bucht bei nicht so ganz optimalem Ankergrund vor doppeltem Buganker festmachen. So gerade Mal wieder kurz vor Sonnenuntergang um 19 Uhr. Wir hatten also (fast alle) Zeit für „eine Runde“ Schwimmen in dieser herrlichen weit abgelegenen

Bucht – nur Martin nicht, er segelt eben lieber!

Andrea verwöhnte uns beim Abendessen mit einem asiatisch-chinesischen Gericht: Mie Nudeln mit Hähnchen. Diesem folgte der tägliche Dämmererschoppen bei sternenklarem Himmel. Für diese Nacht wurde dann eine Ankerwache eingeteilt, die einmal stündlich das Umfeld, die Wetter- und Windentwicklung beobachten sollte. Gegen 5 Uhr morgens verstärkte sich das Wetterleuchten und es kam leichter Wind auf. Heribert und Manfred blieben daher an Deck, vor allem, weil auf einer Seite der Bucht mit dem Wetterleuchten auch Wolken aufzogen. Auf der Gegenseite sah bzw. hörte man Blitz und Donner aus dicken Gewitterwolken – das Wetter hielt sich jedoch in ausreichender Entfernung und zog dann auf beiden Seiten an uns vorbei.

**6. Tag – Do, 24.09.2015:** Morgens hieß es vor dem Frühstück „Badezeit“ und um 9 Uhr „Anker auf“. Bei leichtem Wind ging es anfangs mit „arabischem Wind“, später unter Segel mit dem Rudergänger Heribert Richtung Emborios auf der Insel Kalimnos.

Kalimnos ist eine bergige bis gebirgige Insel, der Anteil der Ebenen liegt unter 10 % der Gesamtfläche. Am nördlichen Ende der Hauptstraße der Insel liegt das kleine und ruhige Dorf Emporios in einer Bucht mit glasklarem Wasser, das unbedingt zum Schwimmen einlädt. Emporios ist ein nicht von Touristen überlaufener Ort mit malerischen kleinen Ortskern, überwiegend weißen Häusern und engen Gassen, die die typisch griechische Kultur der Vergangenheit zeigen. Sehenswert ist die auch weiß gestrichene Kapelle des Ortes, die mit dem schönen Glockenturm mit blauer Kuppel ein Musterbeispiel für die Bauweise dieser Region ist. Wir waren nach unserer kürzesten Tagesetappe von nur 25 Seemeilen so früh wie nie um 13.05 Uhr an diesem Zielort fest vor Mooringboje. Anschließend war Schwimmen und Landgang angesagt. In kleineren Gruppen wurde an Land per pedes die Kapelle des Ortes und die nähere Umgebung der Insel



Steuermann Heribert

mit den vielen frei laufenden Ziegen erkundet. In meiner Gruppe konnte Gisela die Erfahrungen aus ihrer Kindheit über Ziegen weitergeben; sie hatte bei ihrer Oma viel über Ziegen gelernt. Gisela war begeistert.

Zum Abendessen hatten wir in einem Restaurant unmittelbar am Wasser einen Tisch bestellt. Die Fische konnten wir uns fast noch lebend beim Wirt aussuchen. Wir bestellten eine bunte Mischung aus gebratenem und aus gegrilltem Fisch. Nur Gisela bestellte Ziege zur Auffrischung der Jugenderinnerungen. Heribert stand mehr auf Schweine und bestellte diese Fleischsorte. Manfreds Kommentar dazu, „Schweine und Hunde könnte man besser zusammenfassen – als Schweinehunde!“ Davor gab es noch ein Vielerlei an Vorspeisen, eine bunte Mischung von allem, was angeboten wurde. Einige gönnten sich zum Abschluss der Völlerei noch einen Nachtisch, bevor es mit dem Dinghi zurück aufs Boot ging. Der harte Kern wartete dort mit dem Schlafengehen bis zum frühen Morgen.

**7. Tag – Fr, 25.09.2015:** Der neue Tag begann mit Frühschwimmen bei blauem Himmel und aalglattem Wasser, außer ...

Nach dem opulenten Frühstück hieß es um 9.30 Uhr „Leinen los“, und die Fahrt ging bei leichtem Ostwind entlang der Küste – eine schöne Landschaft – zu einer Sightseeingtour (eine langsame Runde durch die Bucht) des malerischen Ortes Vlikadhia und vorbei an der Stadt Kalymnos (Hauptstadt der gleichnamigen Insel). Von dort fuhren wir unter Motor zum Baden nach Pserimos auf Pserimos (fest vor Anker um 12.35 Uhr) und verbrachten dort schöne Stunden mit Schwimmen, Unterhaltung und Essen,



Auf dem Weg von Kalymnos nach Kos

damit wir auch alle unser Gewicht hielten. Um 14.55 Uhr ging es dann Richtung Kos, wo wir uns um 16.30 Uhr in die lange Warteschlange vor der Tankstelle einreihen.

Von der Tankstelle fuhren wir in den Hafen, wo der Hafenmeister uns zu unserem Liegeplatz dirigierte und seine Mannschaft den Rest des Anlegemanövers erledigte – wir brauchten eigentlich nichts zu tun. Anschließend hieß es mal wieder Duschen an Land nach ca. 6 Tagen, Aufräumen und Packen. Für abends hatten wir zum Essen einen Tisch im Lokal der Marina bestellt. Das Essen war lecker, wie auf den anderen Stationen, aber der „Nachtisch“ hatte einen faden Beigeschmack. Wir waren gerade fertig mit dem Essen, als 50 Meter weiter in der Werft der Marina ein Schlauchboot (3x8m mit Außenborder) mit ca. 50 Flüchtlingen bei Dunkelheit landete. Das Unglück und die Traurigkeit dieser Menschen konnten wir auch am folgenden Tag auf dem Weg in die City von Kos in ihren Gesichtern ablesen. Dieses Thema soll nicht Hauptteil dieses Berichtes werden, aber das Erlebte sollte unsere Hilfsbereitschaft und das Verständnis für diese überwiegend jungen Menschen stärken.

**8. Tag – Sa, 26.09.2015:** Nach dem Frühstück mussten wir das uns lieb gewordene Schiff verlassen – der Flughafentransfer war aber erst um 16 Uhr. Der Weg am Ufer entlang zeigte uns das wahre Gesicht der Flüchtlingskatastrophe, die dann aber in der City nicht mehr so präsent war. Wir verbrachten den Tag, in Gruppen aufgeteilt, mit Besichtigungen der Johanniterfestung Neratzia aus dem 14. Jahrhundert oder/und der im 3. Jahrhundert v. Chr. errichteten römischen Villa, der eindrucksvollen Casa Romana, die zeigt, wie prächtig die alten Römer ehemals auf Kos lebten. Weitere sehenswerte Orte oder kleinere Einkäufe in der Stadt überbrückten die Zeit bis zur Fahrt zum Flughafen. Unser Flug nach Düsseldorf verlief planmäßig und um 20.30 Uhr hatten wir wieder heimatlichen Boden unter den Füßen. Vor Mitternacht waren nach einer erlebnisreichen wundervollen Woche alle wieder zu Hause.

**Zurückgelegte Seemeilen** : ca. 262

**An Land verbracht von Sonntagmorgen bis Freitagabend:** ca. 6 Stunden

**Sehr gute Küche an Bord:** mindestens drei (Koch-)Sterne – nicht Hotelsterne, dann wären es sechs – ein großes Dankeschön an alle Küchenhelfer

**Mythos:** gut und reichlich - (wer es nicht kennt, es ist Bier)

**Wasser und Wein:** auch gut

**Ouzo:** gut und genug

**Kaffee:** Wie der Wind - anfangs mal sehr stark, dann angenehm, selten schwach

**Wassertemperatur:** Badewasser

**Unsere Tagesstrecken:** So-55sm ; Mo-66sm ; Di-45sm ; Mi-40sm ; Do-25sm ; Fr-31sm.

**Täglich unterwegs:** So-9h ; Mo-11,25 h ; Di-8,75h ; Mi-8,5h ; Do-4h ; Fr-7h mit Pause

**Maximal abgelesene Windgeschwindigkeit:** 38 Knoten – kann auch höher gewesen sein.

**Stimmung an Bord:** super

**Einen haben wir vermisst:** Volker

**Eine Frage ist bisher nicht beantwortet:** Kann er überhaupt schwimmen? – Oder nur Segeln? - Dass er gut Segeln kann, hat er schon oft bewiesen, auch auf diesem Törn als Skipper! - Danke Martin für Deine Arbeit!

**Der Skipper hat das Schlusswort:** Ja!!! Es war ein wunderschöner Törn, den ich immer in meiner Erinnerung behalten werde, und den ich mehr als gerne geschippert habe - bei so einer fantastischen Crew sowieso (auch wenn da der eine oder andere pensionierte Lehrer dabei war, der hie und da etwas übermütig gewesen war).

*Manfred*